

Dein innerer Garten

(Predigt am 26. November 2017, von Tillmann Krüger)



Bibelstellen: 1. Mose 2,8-10a.15; Epheser 3,16-17; Johannes 5,19



Was hat mich bei dieser Predigt / Bibelstelle berührt?



Kerngedanken der Predigt:

Heute ist Ewigkeitssonntag. Da soll es um die Frage gehen, wo der Ort ist, an dem wir im Alltag Gott – dem Ewigen – begegnen. Nun weiß ich nicht, ob dein Herz jubelt, wenn du etwas über einen „inneren Garten“ hörst, oder ob du gleich denkst: „Das ist nichts für mich! Ich habe keinen grünen Daumen ...“ Aus meiner Sicht lohnt es sich sehr, über dieses Thema nachzudenken. Weil es uns alle betrifft!

Unser Auftrag: Bebauen und Bewahren

Der Kulturauftrag Gottes an den Menschen war, den Garten Eden – und damit verbunden auch die gesamte Schöpfung – zu bebauen und zu bewahren (1Mo 2,15). Das **Bebauen** bezieht sich auf fortwährende Arbeit, die investiert werden muss. Auf das Entwickeln und Voranbringen des Gartens. Dabei geht es bei dem Wort „Garten“ nicht primär um einen „Gemüsegarten“, sondern eher um einen Prachtgarten, in dem man lustwandeln und sich an der Schönheit des Gartens erfreuen soll. Und einen solchen zu erstellen, braucht viel Arbeit und kreative Energie! Hier geht es darum, dass der Garten *schön wird*.

Das **Bewahren** meint die Erhaltung und Pflege des Gartens. Wenn überall alles wächst, muss es entsprechend gepflegt werden. Das weiß jeder Gartenbesitzer. Hier geht es darum, dass der Garten *schön bleibt*.

Dein innerer Garten als Ort der Begegnung mit Gott

Der Garten Eden war der Ort, an dem Gott und Mensch Gemeinschaft hatten. Er war ein Ort der Beziehung, der Begegnung. In der Sprache des Neuen Testaments ist dieser Ort der „innere Mensch“ (Eph 3,16). Gott möchte, dass unser innerer Mensch schön wird und schön bleibt. Er hat alles dafür getan, damit das bei jedem Menschen so sein kann. Gott möchte uns erfüllen. Doch: Wie bebaust und bewahrst du deinen inneren Garten? Wie sieht dein innerer Garten aus? Ist er ein Ort zum Lustwandeln mit Gott? Oder eher ein Ort, den du gerne vor Gott verstecken und verbergen würdest? Entscheidend ist an diesem Punkt nicht, das wir einen perfekten „Garten“ hinkriegen. Entscheidend ist, dass wir Gott erlauben, unseren Garten zu betreten (und nicht nur einmalig, bei unserer Bekehrung) und ihn in alle Winkel gehen zu lassen. Es geht darum, dass wir Gott Raum geben in uns und uns regelmäßig Zeit nehmen, mit ihm durch unseren inneren Garten zu gehen. Ihm dort zu begegnen. Das Ziel ist dabei keine geistliche Nabelschau, kein frommer Egotrip („Ich und mein Gott!“), sondern das Wirken Gottes in diese Welt hinein. Dass wir – wie Jesus – nichts aus uns heraus tun, es sei denn, wir sehen „den Vater etwas tun“ (Joh 5,19).



Ideen zur Umsetzung:

- Denke über deinen inneren Garten nach. Beschreibe ihn. Lade Gott in bestimmte Bereiche ein.



Anregungen:

- Tauscht euch aus: Wie lebt ihr im Alltag die Begegnung mit Gott? Wie „geht“ es eurem inneren Garten?
- Wie könnt ihr euch als Gruppe darin helfen, dass euer „innerer Mensch“ gestärkt wird?

Dein innerer Garten | 1Mo 2,8-10a.15; Eph 3,16-17; Joh 5,19 – Materialien zur persönlichen Anwendung